Nr. 204. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 31. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

König Viktor Emanuel.

Am gestrigen Tage war von größeren Veranstaltungen Abstand genommen worden; der König von Italien besuchte Vormittag das Mausoleum, um an dem Sarkophage Kaiser Friedrichs einen prächtigen Kranz niederzulegen, dann pirschte der König im Wildpark und nahm Mittags in Kl.-Glienicke bei Prinz Friedrich Leopold am Familiendiner Theil. — Großartig gestaltete sich, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am Abend das vom Kaiser veranstaltete Fest in Schloß Babelsberg, es herrschte im Schloß und Park Babelsberg zum ersten Male nach dem Tode Kaiser Wilhelms I. Festesglanz und Freude. Bei eintretender Dunkelheit begann die Uferbeleuchtung der Havelseen. Die Front der Glienicker Brücke war durch mehr als 600 Flambeaux erleuchtet, während von den Brückenbogen aus bengalisches Licht in allen Farben erstrahlte, dessen wundervolle Reflexe sich auf den gegenüber belegenen Ufer-Rasenflächen des Babelsberger Parkes wiederspiegelten. Ueber dem Jungfernsee leuchtete die Basilika und der Thurm der Sakrower Heilandskirche am Port, im magischen Glanze des abwechselnd rothen und grünen Bengalfeuers eigenartig sich abhebend von den dunklen Fluthen des Jungfernsees. Ebenso sah man wie in tief gehaltenen rothen Tinten eingehüllt den schweigenden Königswald zwischen Sakrow und Nedlitz in wundervolle Beleuchtung getaucht. Die Meierei im königlichen Neuen Garten sowie die Villen in der Bertinistraße erstrahlten ebenfalls in farbigem Bengallicht, zu dem das imposante Belvedere auf dem Pfingstberg einen wundervoll beleuchteten Hintergrund abgab. Nicht minder schön war die Uferbeleuchtung der Restaurants am „Tiefen" See. Die dort liegenden Restaurants und Villen waren sehr geschmackvoll durch Lampions und Flambeaux erleuchtet und strahlten gleichzeitig, wie auf Kommando, in buntem bengalischen Feuer. Ebenso waren die Ufergelände des Schloßparkes Babelsberg in ihrer gesamten ungeheuren Ausdehnung beleuchtet und zeigten entzückende Lichteffekte; so bot die Aussicht auf die „Gerichtslaube" und den Schloßthurm reizende Lichtmomente. Der „Tiefe" See, der bekanntlich das Ufer des Schloßparks von Babelsberg bespült, war von 8 Uhr Abends an von Hunderten von Booten, welche mit farbigen Lampions und bunten Wimpeln geschmückt waren, belebt. Dazwischen fuhren die zahlreichen, in Flaggenparade stehenden Dampfer der Stern-Havelgesellschaft, die mit ihren elektrischen Scheinwerfern weithin die Wasserstraße erhellten. Der Potsdamer Männergesangverein, der seinerzeit bei dem Sängerwettstreit in Kassel rühmlich abgeschnitten, hatte einen großen Dampfer gechartert, um, auf der Havel fahrend, stimmungsvolle Volkslieder ertönen zu lassen. Um 6 Uhr Abends begann die Absperrung des Schloßparkes durch ein Kommando der Garde-Jäger. Neben den 136 geladenen Gästen des Kaisers war es nur wenigen Angehörigen der hohen Aristokratie und der Hofgesellschaft gestattet worden, vom Park aus der feenhaften Uferbeleuchtung beizuwohnen. Um 8 Uhr Abends traf das Kaiserpaar mit seinem Gaste und Gefolge vom Neuen Palais kommend auf Schloß Babelsberg ein und um ½9 Uhr begann die Tafel. Es wurde in den Gesamträumen des Gebäudes an kleinen runden Tischen gespeist. An dem ersten runden Tisch saß die Kaiserin neben dem König von Italien; dann folgten die Prinzessin Friedrich Leopold, der Botschafter Graf Lanza, Reichskanzler Graf Bülow, die Marquise Imperiali, der Kaiser, die Gräfin Bülow, der italienische Hausminister Ponzio-Vaglia, der Oberstkämmerer Graf Solms-Baruth und der Staatsminister Prinetti, der wieder neben der Kaiserin saß. An den zunächst stehenden Tischen hatten die Ehrenplätze inne der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Heinrich, die Gräfin Brockdorff und Prinz Eitel Friedrich. Während der Tafel konzertirte das Trompeterkorps der Gardes du Corps im Garten. Dann führte Kaiser Wilhelm seinen Gast nach der Terrasse, von wo aus Kaiser Wilhelm I. so oft dem Untergang der Sonne über dem beglänzten Havelgelände zugeschaut hatte, und machte den Herrscher Italiens wiederholt auf einzelne hervorragende Punkte der wundervollen Scenerie aufmerksam. Sobald die Dämmerung hereinbrach, begann das Feuerwerk, das etwa eine Stunde währte, und dem der Kaiser mit seinem fürstlichen Gaste und den sonst Geladenen bis zum Ende beiwohnte. Es war etwa ¼11 Uhr, als die zahllosen Lichter erloschen und der Kaiser seinen hohen Gast nach dem Neuen Palais zurückführte.

Die heute Vormittag 9 Uhr stattgehabte Herbstparade über das Gardekorps nahm einen brillanten Verlauf, befehligt wurde dieselbe vom kommandirenden General, Generalleutnant und Generaladjutant v. Kessel. Am rechten Flügel der Fußtruppen, und zwar im rechten Winkel zu demselben, stand die Leibgendarmerie, die Eskadron Garde-Jäger zu Pferde und die Stäbe. Die 1. Garde-Division unter Generalleutnant v. Moltke umfaßte die 1. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor Frhr. v. Lyncker mit der Haupt-Kadettenanstalt, dem 1. und 3. Garde-Regiment, dem Lehr-Infanterie-Bataillon, der Unteroffizierschule und dem Garde-Jäger-Bataillon, und die 2. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Scheffer mit dem 2. Garde-Regiment, dem Garde-Füsilier-Regiment und dem 4. Garde-Regiment, sowie die Garde-Maschinen-Gewehr-Abtheilung. Die 2. Garde-Division unter Generalleutnant v. Arnim umfaßte die 3. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor Frhr. v. Egloffstein mit den Regimentern Kaiser Alexander und Königin Elisabeth, die 4. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. d. Lancken mit den Regimentern Kaiser Franz und Königin Augusta, und die 5. Garde-Infanterie-Brigade unter Generalmajor Frhr. v. Lüdinghausen mit dem 5. Garde-Regiment und dem Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, sowie die Versuchs-Gewehr-Maschinen-Abtheilung. Den linken Flügel bildete die Eisenbahn-Brigade unter Generalmajor v. Schubert, das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, die Fuß-Artillerie-Schießschule, das Garde-Pionier-Bataillon, das Telegraphen-Bataillon Nr. 1 und die bespannte Luftschiffer-Abtheilung. Die Maschinengewehr-Abtheilungen hielten nicht bei den Truppen, denen sie zugetheilt sind, sondern am linken Flügel der Divisionen. Im zweiten Treffen stand die Garde-Kavallerie-Division unter Generalleutnant v. Winterfeld, beginnend mit der 1. Garde-Kavallerie-Brigade unter Oberst Graf v. Hohenau mit dem Regiment Gardes du Corps und dem Garde-Kürassier-Regiment, der 2. Garde-Kavallerie-Brigade unter Generalmajor v. Natzmer mit dem 1. und 3. Garde-Ulanen-Regiment, der 3. Garde-Kavallerie-Brigade unter Oberst v. Mitzlaff mit dem 1. und 2. Garde-Dragoner-Regiment, und der 4. Garde-Kavallerie-Brigade unter Generalmajor v. Dittmar mit dem Leib-Garde-Husaren- und dem 2. Garde-Ulanen-Regiment. Es schlossen sich die beiden Garde-Feld-Artillerie-Brigaden, die erste unter Generalmajor v. Wittken, die zweite unter Oberst v. Cretius, an. Dann folgte das Lehr-Regiment der Feld-Artillerie-Schießschule und zum Schluß das Garde-Train-Bataillon. Die Aufstellung der Fußtruppen geschah in aufgeschlossenen Tiefkolonnen; die berittenen Truppen standen: die Kavallerie in Paradekolonnen, die Feld-Artillerie in Tiefkolonnen, ebenso der Train in Tiefkolonnen.

Der Kaiser führte dem König von Italien das 1. Garde-Regiment zu Fuß vor.

Der Bürgermeister von Rom hat an Oberbürgermeister Kirschner ein Telegramm gerichtet. Darin spricht er namens der Stadt Rom seinen Dank aus für den schönen Empfang, den der in Wissenschaft, Kunst und Militärwesen gleich hervorragende Kaiser und mit ihm die ebenso liebenswürdige wie starke Bevölkerung von Berlin dem Könige Viktor Emanuel bereitet haben. Der Bürgermeister schließt die in italienischer Sprache abgefaßte Depesche mit dem Wunsche, es mögen die beiden Nationen vereint immerdar an der Spitze der Kulturmächte marschiren.

Rudolf Virchow.

In dem Befinden Rudolf Virchows ist leider, wie der „Voss. Ztg." aus Harzburg von zuständiger Seite mitgetheilt wird, eine Wendung eingetreten, die zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß giebt. Nach einem vorübergehenden Kräfteverfall, der Mitte Juli Besorgnisse erregte, hatte sich der greise Gelehrte erfreulich erholt, so daß Wochen lang die Hoffnung gehegt werden konnte, er werde im Herbst gekräftigt nach Berlin zurückkehren. Hatte sich Virchow nach seiner Erkältung eine Zeit lang geweigert, Nahrung zu sich zu nehmen, so war seine Appetitlosigkeit später gewichen; auch die Herzschwäche, die einen bedrohlichen Charakter angenommen hatte, und den Gebrauch von Digitalis, Straphantus, Koffein, Champagner und anderen schweren Weinen gebot, schien nachgelassen zu haben. Allein außer dem Bronchialkatarrh, den sich Virchow bei der Ausfahrt an einem regnerischen und kühlen Tage zugezogen hatte, zeigte sich sein altes Nierenleiden wieder. Er selbst beobachtete sich mit einer bewunderungswerthen Objektivität, als hätte er einen fremden Patienten vor sich. Er hatte auch Interesse für jede seltene Blume, die ihm die Mitglieder der sorgsamen Familie Rautmann brachten, um ihn zu zerstreuen, und er nannte lächelnd sofort den lateinischen Namen und erläuterte die Eigenart der Pflanze. Man war erstaunt und beglückt von der Zähigkeit, womit Virchow nach den kritischen Tagen seine Kräfte wieder zu gewinnen schien, so daß ihn selbst die alte Arbeitslust wieder anwandelte. Aber in jüngster Zeit haben sich die bedenklichen Herzerscheinungen bedauerlicher Weise wiederholt und derart verstärkt, daß eine ernste Gefahr für Virchows Leben vorhanden ist. Mittwoch und Donnerstag haben sich seine Kräfte wieder etwas gehoben, so daß seine Rückreise nach Berlin, wenn ausführbar, für heute in Aussicht genommen ist. Es ist ein besonderer Krankenwagen drahtlich bestellt worden, der dem fahrplanmäßigen Zuge angehängt werden soll. Hoffentlich übersteht Virchow die Beschwerden der Reise glücklich, und allgemein wird der Wunsch sein, daß der ausgezeichnete Mann, auf den Deutschland stolz ist, noch geraume Zeit der Wissenschaft und der Menschheit erhalten bleibe.

Ein Ausflug nach Jehol.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Zum Unterschied von der Heimath muß ich noch erwähnen die große Dichtigkeit der Dörfer, die wohl nie mehr als 5 Li, d. h. 2½ Km., meist aber erheblich weniger auseinander liegen. Sie erklärt sich aus dem gänzlichen Fehlen eines Großgrundbesitzes in Nordchina, aus dem Zerfallen des Landes in unzählige kleine und kleinste Parzellen, die von ihren Besitzern, mögen sie Eigenthümer oder Pächter sein — denn die wenigen existirenden größeren Besitzer lassen niemals ihr Land im Ganzen bewirthschaften, sondern verpachten es in kleineren Parzellen —, mit der größten Sorgfalt bebaut werden müssen, damit sie, wenn auch noch so klein, ihre Familie ernähren. Und gleichzeitig bildet das fast ausschließliche Ueberwiegen des Kleinbauernstandes den Hauptgrund der intensiven Ausnutzung des Bodens, wie sie sich in Chihli finden. Unsere erste Nachtstation war Sunhou, ein großes, an der Hauptstraße sich wohl 2 Li lang hinziehendes Dorf, meist aus Lehmhäusern erbaut. Die Unterkunft für die Nacht war recht gut. Bei dem Kapitel Nachtruhe muß ich noch hervorheben, daß man nach den schlimmen Erzählungen älterer Chinareisender über die Unsauberkeit und Ungezieferplage in China besonders angenehm enttäuscht wird, durch die meist tadellose Sauberkeit der Schlafräume und — abgesehen von der heißen Zeit — durch das absolute Fehlen jedes lästigen Ungeziefers. In beiden Punkten würde ein Vergleich unserer Dorfwohnungen mit den chinesischen leicht zu Ungunsten der ersteren ausfallen.

Am nächsten Tage hatten wir eine recht hübsche Mittagsstation in der Stadt Nin-lang-shan. Wie Alles in China sich nach einem bestimmten Gattungsmuster, das vielleicht Jahrtausende alt ist, bildet, so gleichen auch die Städte und Flecken und Dörfer fast alle durchaus einem Muster. Nin-lang-shan ist der Typus des Marktfleckens. Nach einer Art Vorstadt, die häufig stattlichere Häuser enthält als die innere Stadt, besonders, da in der Regel die großen Gasthäuser in ihr liegen, kommt man durch ein alterthümliches zerfallenes Thor, über dem ein Pavillon mit einem Götzen sich befindet, in die enge Hauptstraße, die eine Geschäftsstraße ist. Läden reihen sich an Läden, die ihrer verführerischen Auslagen wegen, die bis auf die Straße reichen, einen nicht geringen Reiz auf das Herz eines kauflustigen Chinesen ausüben müssen. Und was mir gerade in Nin-lang-shan auffiel, besonders häufig traf ich auf Schnapsbrennereien. Daß dies Geschäft in China gerad' so lohnend sein muß als in Deutschland, zeigt die besonders stattliche Bauart aller Schnapsfabriken.

Am Abend dieses Tages übernachteten wir in der Stadt Mi yün hsien. Die Stadt, die mit hohen Mauern umgeben ist — wie alle Städte von der Distriktsstadt aufwärts diesseits der großen Mauer, während jenseits derselben die Stadtmauern ganz wegfallen — liegt im sehr breiten, überaus steinigen Flußthal des hier ca. 20 Mtr. breiten Paiho, den wir auf einer der hier landesüblichen trügerischen Brücken überschreiten, die während der Regenzeit stets überschwemmt werden, um dann nach Schluß derselben von Neuem aufgebaut zu werden: die Brückenpfeiler werden ersetzt durch mit Pfählen im Flußgrunde festgehaltene und mit Feldsteinen bis oben angefüllte Weidenkörbe, die Balkenlage durch dichtes Weidengeflecht, das auf beiden Seiten auf dünnen Stangen ruht und mit Erde bedeckt ist. Mit Erde oder günstigenfalls mit Steinen stopft man dann auch die entstehenden Löcher zu, um der Sache äußerlich einen recht unversehrten Anstrich zu erhalten. Aber darum gerade kann man sich doch eines gewissen Unbehagens beim Reiten über diese Brücken, die meist über reißende Ströme führen, nicht ganz erwehren. Am Nachmittage des vierten Reisetages nördlich der Stadt Konpekon erblickten wir, den Berg hinanklimmend, plötzlich die „Große Mauer". Unmittelbar unter uns als Vordergrund die sich übereinander aufbauenden Häuschen von Konpekon, dann das flache gelbe Sandbett des Chanho, der sich selbst darauf abhebt wie ein glänzendes dunkles Band, und endlich dahinter die steil emporsteigenden Berge, über denen vom Flußthal aus bis auf die Gipfel das größte Wunderwerk Chinas seit Jahrtausenden trotzig emporragt, der gewaltige Zeuge chinesischer Macht und chinesischen Verfalls, die Große Mauer. Um aber auf die Mauer selbst zu kommen, gehen wir über die lange Brücke des Chanho auf das westliche Ufer und ersteigen in etwa ½ Stunde den Gipfel des ersten niedrigsten Berges, den ein Thurm der Großen Mauer krönt. Durch ein zerbrochenes Fenster in der Mauer können wir in den halbverfallenen Thurm hineinklettern, und nun eröffnet sich uns von hier aus ein grandioser Anblick über die Mauer östlich des Flusses; hier thürmen sich die zackigen Ketten der starr und nackt emporragenden Berge hinter- und übereinander bis in endlose bläuliche Fernen und bis in die Wolken hinein; aber über all' die scharfen, oft fast senkrechten Felsgrate, über all' die schroffen Zacken und hohen, fast einer Nadel gleichen Spitzen schlingt sich wie ein geschmiedetes Band, das sie an der Erde festhalten soll — die große Mauer und verliert sich in den Wolken. — Der Blick von diesem Punkte über die Mauer ist wohl zweifellos der großartigste, den man haben kann. Es ist nicht allein die staunenerregende Technik, welche es ermöglichte, ein Befestigungswerk von derartigen Dimensionen bis auf selbst für Maulthiere unzugängliche Höhen von über 2500 Meter hinaufzuführen, es ist auch die wilde, imposante Gebirgslandschaft, welche den Blick Jedem unvergeßlich macht. Als einziger Mangel der Mauer gerade bei Konpekon muß noch erwähnt werden, daß sie in der nächsten Umgebung des Ortes, also gerade dort, wo sie dem Beschauer sich unmittelbar zeigt, in einem sehr schlimmen Zustande des Verfalls sich befindet und dadurch die Größenverhältnisse des Baus selbst nicht deutlich genug hervortreten. Etwas besser ist es schon, wenn man sie zuerst vom Norden aus erblickt, denn die Bewohner der nächsten Ortschaften, die die Mauer als bequem sich bietendes Material zum Bau ihrer Häuser betrachten, sind bisher so rücksichtsvoll gewesen, mit dem Abbruch der Rückseite zu beginnen, sodaß die äußere Front leidlich erhalten ist.

(Schluß folgt.)

Aus dem Reiche.

Prinz Heinrich von Preußen wird in Begleitung seiner Gemahlin, die bekanntlich an den Masern erkrankt ist und sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet, nebst den beiden jüngsten Kindern Ende nächster Woche in Berchtesgaden eintreffen, um dort lediglich zur völligen Wiederherstellung seiner Gemahlin einen mehrwöchigen Aufenthalt zu nehmen. — Reichskanzler Graf Bülow hatte gestern längere Unterredungen mit König Viktor Emanuel und dem Minister Prinetti. — Dem Oberbürgermeister Kirschner ist vom König von Italien das Großoffizierkreuz der italienischen Krone mit dem Stern verliehen worden. — Im Befinden des in Friedrichsroda weilenden Berliner Stadtraths Kauffmann ist leider in den letzten Tagen eine Verschlechterung eingetreten, die voraussichtlich noch eine Verlängerung der Kur nothwendig macht. — Der baierische Ministerialrath a. D. Wilhelm von Behringer ist gestorben. — Am 3. September beginnt zu Breslau die Generalsynode der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen ihre diesjährige Tagung. — In der Düsseldorfer Ausstellung war am Mittwoch die Zahl von 1 950 000 zahlenden Besuchern überschritten, so daß der 2 000 000. zahlende Besucher in diesen Tagen erwartet werden muß. Eine bekannte Weinfirma wird dem Glücklichen 300 Flaschen feinen Moselweins überreichen. — In der gestrigen Berliner Magistratssitzung wurde im Verfolg eines früheren Magistratsbeschlusses beschlossen, das Programm für den Bau einer vierten städtischen Irrenanstalt von der zuständigen Deputation aufstellen zu lassen, obgleich die dritte Anstalt in Buch noch nicht fertiggestellt ist. Diese vierte Anstalt dürfte ebenfalls nach einem Vorort, und zwar in die Nähe von Buch, kommen. — Die internationale technische Kommission zur Regelung des Wasserstandsmeldewesens im Weichselgebiet und zur Vereinbarung der Regulirung der Weichsel an der preußisch-russischen Grenze hat gestern Mittag in Danzig ihre Schlußsitzung abgehalten. Unter allseitiger Zustimmung wurde das festgesetzte Schlußprotokoll unterzeichnet. — In Frankfurt a. M. beschloß gestern eine stark besuchte öffentliche Versammlung nach einem Referate des Reichstagsabgeordneten Hoch (Hanau) einstimmig eine entschiedene Protestresolution gegen die Erhöhung der Fleischpreise und ersuchte die Abgeordneten, im Reichstage für Aufhebung der Grenzsperre und Beseitigung der Viehzölle einzutreten. Ferner beschlossen in Offenbach a. M. die Stadtverordneten einstimmig, bei der großherzoglichen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie im Bundesrath die Aufhebung der Grenzsperre für Schlachtvieh beantrage und in Fürth stellte der erste Bürgermeister Nürnbergs wegen der Aufhebung der städtischen Fleischaufschläge in Folge der Fleischtheuerung in Aussicht. Der Magistrat beschloß

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

[2] Nachdruck verboten.

Madame Dargere und ihre Tochter waren auf den Hausflur geeilt, um sich nach der Ursache des Auflaufs zu erkundigen, und trafen hier auf den Zug, der langsam einrückte.

Der Verletzte mochte wohl vierzig Jahre alt sein. Seine Blässe und der Anblick des Blutes, das von seiner Stirn tropfte, machten einen um so lebhafteren Eindruck auf die beiden Damen, als sie ein solches Schauspiel nicht erwartet hatten. Sie bemerkten auch die elegante Kleidung, die feinen Hände und die Fülle des schwarzen Haares, das, nach hinten zurückfallend, dem Gesicht einen verklärten und poetischen Ausdruck verlieh.

In Abwesenheit der Dr. Flenu, der bald nach Hause kommen mußte, wurde der Unbekannte in ein großes Bett gelegt, in das sogenannte Fremdenzimmer, das stets bereit stand, im Nothfall auch einen Kranken aufzunehmen, denn das Haus des Arztes war als gastfreundlich bekannt und geschätzt.

Dank der Bemühungen der Madame Dargere, die bei solcher Gelegenheit stets ihre Herzensgüte bewies, und deren Mitleid und Barmherzigkeit unermüdlich war, kehrte der Verunglückte bald wieder in das Leben zurück. Seine schwarzen Augen, deren Glanz die lange Ohnmacht nicht zu trüben vermocht hatte, dankten ihr mit beredten Blicken, und sein Gesicht, in dem die Kühnheit mit der Schönheit sich vermählte, nahm einen Ausdruck der Dankbarkeit an, der Madame Dargere aufs tiefste rührte.

Der Dr. Flenu, der sich durch eine lange und gewissenhafte Praxis ein bedeutendes Wissen erworben hatte, genoß in Nevers den Ruf eines äußerst geschickten und über jeden Vorwurf erhabenen Arztes. Sein Haus und seine Börse standen zu jeder Zeit den Armen und Leidenden offen, denn er ließ es sich nie nehmen, selbst im Winter, mitten in der Nacht, bei Schnee, Wind oder Regen an das Krankenbett eines Bauern oder Arbeiters zu eilen, dem er meistens sofort eine Erleichterung verschaffte, entweder durch ein linderndes Mittel, oder durch ein paar freundliche, liebenswürdige Worte, und jedesmal verstand er es, den Kranken durch hoffnungsreichen Trost neu zu beleben.

Er war früher Militärarzt gewesen und hatte den Dienst in ziemlich jugendlichem Alter quittirt, um zuerst als Kassirer in das Bankhaus des Herrn Dargere zu treten, der bedeutende Geschäfte machte. Dieser hatte nach einigen Monaten, in welchen er Gelegenheit hatte, die guten Eigenschaften seines neuen Beamten zu schätzen, nicht verabsäumt, denselben an seinen Geschäften zu betheiligen und Flenu war auf diese Weise erst Kompagnon des Bankiers und dann auch sein Freund geworden, eine Freundschaft, für die ihm sein früherer Chef einen unwiderleglichen Beweis geliefert hatte, indem er ihn auf seinem Todtenbette als Vormund seiner beiden damals noch minderjährigen Kinder einsetzte.

Flenu hatte sich in Nevers niedergelassen; er war im Besitze eines ziemlich bedeutenden Vermögens und hatte seine alte medizinische Praxis wieder aufgenommen, die er während seiner Beschäftigung mit den Bureauarbeiten nie ganz aufgegeben hatte.

Trotz seiner neunundsechzig Jahre war Herr Flenu noch rüstig und lebhaft, und durch seine pechschwarzen Haare zogen sich erst jetzt einige Silberfäden. Die Zeit war, ohne ihn zu beugen, an diesem mächtigen Kopfe vorübergezogen, und sein Herz und sein Geist waren noch eben so gerade und so flink wie seine Füße.

Bei seiner Rückkehr war er schnell in das Zimmer seines neuen Gastes getreten und hatte sofort Madame Dargere und ihrer Tochter Bericht erstattet, die das Ergebniß seiner Untersuchung mit Ungeduld erwarteten.

„Die Sache ist nicht ernsthaft," sagte er zu ihnen, sobald er ins Zimmer getreten war. „Eine ziemlich große Wunde am Kopf, doch ist kein wichtiges Organ verletzt; dagegen ist das linke Bein ausgerenkt. Mit Hülfe der Diener habe ich, soweit es ging, die Sache wieder in Ordnung gebracht. Der Schmerz mußte wohl recht heftig sein, denn der Mann schnitt eine verteufelte Grimasse. Ich weiß nicht einmal, ob er nicht geschrien hat, denn alle Muskeln seines Gesichts waren gespannt; allerdings bin ich auch nicht gerade sacht mit ihm umgegangen, das ist wahr; vielleicht ist unser Besuch ein Philosoph, aber jedenfalls kein Stoiker."

„Und was wollen Sie nun mit ihm anfangen?" fragte Madame Dargere.

„Ich werde versuchen, ihn so schnell wie möglich auf die Beine zu bringen."

„Und bis dahin?"

„Ja, können Sie noch fragen?"

„Nun, an Ihrer Stelle?"

„An meiner Stelle würden Sie genau dasselbe thun wie ich. Hat nicht ein Arbeiter, der in meinem Hause arbeitete, ihn in diesen Zustand versetzt? Folglich ist es nicht mehr als billig, daß ich ihn so lange bei mir behalte, bis er gesund ist."

„Sie behalten ihn also?"

„Nun gewiß, um so mehr, da der Mann vorläufig nicht zu transportiren ist."

„Aber der Mann ist Ihnen doch vollständig fremd."

„Oh, da irren Sie sich, ich kenne ihn."

„So, wirklich? Das ist etwas anderes."

„Verstehen wir uns recht, ich weiß nur seinen Namen, denn er hat mir seine Karte gegeben; da lies, Simone."

„Raoul Delaporte, Professor der Literatur", las das junge Mädchen.

„Aber selbst wenn ich nicht wüßte, wie er heißt," fuhr Herr Flenu fort, „selbst wenn er nicht das Aussehen und die Haltung eines wohlerzogenen Mannes hätte, so würde ich ihn doch nicht vor die Thüre setzen. Er hat ein verletztes Bein und auch mit seinem Kopf sieht es übel aus. Befände ich mich so wie er, und man würde mich auffordern, mich weiter zu scheren, so würde ich den Vorschlag recht geschmacklos finden."

„Er hat recht," rief Simone.

„Er hat immer recht, Dein Vormund, aber leider giebt es in der Welt so viele Intriguanten."

„Fürchten Sie nicht, liebe Freundin, daß er Sie entführt, er hat genug mit sich selbst zu thun. Es genügt, wenn Sie dafür sorgen, daß er sich nicht an meinem Silberzeug vergreift, und in dieser Beziehung verlasse ich mich auf Ihre Wachsamkeit."

„O, Sie Spötter," erwiderte Madame Dargere, ihm die Hand reichend, „Sie wissen wohl daß ich nicht mißtrauisch bin."

„Nicht genug, das ist wahr, denn bei manchen Gelegenheiten wünschte ich, ich wäre auch Ihr Vormund."

„Nun, geniren Sie sich nicht, ich wäre Ihnen dafür aufrichtig dankbar, lieber Freund."

2. Kapitel.

An demselben Tage und fast zu derselben Stunde hatte Alain von Barno ungefähr dieselbe Unterredung mit seiner Mutter, wie sie Madame Dargere mit ihrer Tochter gehabt hatte. Das Landgut Lavenay, das erbliche Besitzthum der Marquis von Barno, war mit das bedeutendste der Provinz und wurde mit großen Kosten unterhalten. Das Schloß, das auf einer Anhöhe erbaut war, zeigte die wahrhaft vornehme Eleganz echter Edelleute und empfing in jedem Jahre zahlreiche Besuche. Die Gutsbesitzer der Nachbarschaft, die Freunde aus Paris folgten einander fünf Monate hindurch, und jeder wußte die Gastfreundschaft des Marquis nicht genug zu rühmen.

„Bist Du nicht auch meiner Ansicht, liebe Mutter," fragte Alain in diesem Augenblick mit liebevollem Lächeln, „daß Fräulein Simone Dargere selten schön und liebenswürdig ist. Bei den leuchtenden Strahlen ihrer dunkelblauen Augen muß man unwillkürlich an den Himmel und an den Ozean denken, dessen Tiefe sie besitzen. Ihre Haare von leuchtendem Blond findet man nur auf den herrlichen, prächtigen Gemälden der Venezianer, und sie bilden auf ihrer Stirn eine Aureole, wie bei der Jungfrau Raphaels. Kennst Du, liebe Mutter, einen Teint, der zarter wäre als der ihre, einen so feinen stolzen Kopf, eine so elegante Taille und so kleine Hände und Füße?"

„Mit einem Wort, sie ist ein Wunder," sagte die Marquise mit mütterlichem Lächeln. „Welch ein Enthusiasmus! Du hast recht, wenn das Bild auch etwas geschmeichelt ist, so ist Fräulein Dargere doch ein schönes Mädchen, sie besitzt jene etwas wilde Schönheit, der es nur an Rasse fehlt."

„An Rasse," wiederholte der junge Mann mit Wärme, „verzeihe meine Offenheit, liebe Mutter, „aber gehörte Fräulein Dargere unserer Gesellschaftsklasse an, man würde behaupten, sie wäre aus königlichem Blut."

„Nun, ich will nicht mit Dir darüber streiten, ein solcher Disput würde zu nichts führen, kommen wir also zur Sache."

(Fortsetzung folgt.)

beim Ministerium um Aufhebung der Grenzsperre für Vieh durch den Bundesrath zu petitioniren.

Deutschland.

Berlin, 30. August. Zu der Berliner Meldung über einen längeren Besuch des österreichischen Botschafters in Berlin bei dem italienischen Minister des Aeußern Prinetti bemerkt das Wiener „Fremdenblatt", diese Meldung mag durch folgende authentische Darstellung ihre Ergänzung finden: Nachdem im Verlaufe des gestrigen Nachmittags König Viktor Emanuel und Minister Prinetti bei den derzeit in Berlin weilenden Botschaftern ihre Karten abgegeben hatten, darunter auch bei dem österreichisch-ungarischen, hielt es Herr v. Szögyeny für seine selbstverständliche Pflicht, den Besuch Prinettis zu erwidern. Der Botschafter nimmt seinen durch den Besuch des Königs von Italien in Berlin unterbrochenen Urlaub wieder auf, begiebt sich über Dresden nach Wien und von dort auf seine Besitzungen nach Ungarn.

— Die „Berl. N. N." schreiben: „Nach einem parlamentarischen Berichterstatter soll im Schoße der verbündeten Regierungen die Hoffnung so gut wie aufgegeben sein, daß aus dem Labyrinth des Zolltarifs ein geeigneter Weg zur Abschließung brauchbarer Handelsverträge führen werde. Diese Behauptung entbehrt, wie wir auf Grund eingezogener Erkundigungen feststellen können, durchaus der Begründung. An maßgebenden Stellen hält man nach wie vor an der Annahme fest, daß die besonnenen Elemente des Reichstages schließlich für die Landwirthschaft doch lieber denjenigen Schutz werden erlangen wollen, den die Regierungsvorlage bietet, als daß sie den freihändlerischen Bestrebungen durch eine unbeugsam ablehnende Haltung Vorschub leisten möchten."

— An den Staatsminister v. Podbielski richtet die „Deutsche Fleischer-Zeitung" folgendes offene Schreiben: „Ew. Excellenz besuchten am 30. April d. J. die 28. Mastviehausstellung. Es war damals gelungen, insgesamt 640 Rinder, 212 Schafe, 280 Schweine für diese Ausstellung zusammen zu bringen, von denen Ew. Excellenz vielleicht auch nur die Thiere gesehen haben, welche eben des Zeigens für werth befunden wurden, worunter allerdings vorzügliche Zucht- und Mastresultate vorhanden, nebenbei aber auch Thiere ausgestellt waren, welche bezeichnend für den Niedergang einer guten Zucht und Mast in Deutschland waren. Wir richten nun an Ew. Excellenz die ebenso dringende wie ergebene Bitte, nun doch auch einmal einen gewöhnlichen Berliner Schlachtviehmarkt besuchen zu wollen, um ein völlig ungeschminktes Bild zu erhalten, wie der größte Viehmarkt in Deutschland von der Landwirthschaft beschickt wird, um sich auch vor allem von den Leistungen der Viehverwerthungsgenossenschaft persönlich zu überzeugen. Wenn Ew. Excellenz rechtzeitig eintreffen, so können Sie sehen, wie kurz vor 8 Uhr die Käufer vor der Schweinehalle stehen, um mit dem Glockenzeichen einzutreten, um so nur noch einige wirklich gute Schweine zu höchsten Preisen zu erlangen, denn die meisten der guten Schweine sind schon von den Treibern, welche so glücklich sind, die Verkaufshalle vorher betreten zu dürfen, für gute Kunden „reservirt"; ähnlich ist es bei den anderen Viehgattungen. Jeder Markttag auf dem hiesigen Viehmarkt giebt den unumstößlichen Beweis, daß die Deutsche Landwirthschaft an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen ist und daß in absehbarer Zeit Fleisch kein Nahrungsmittel, sondern nur noch Genußmittel sein wird. Hoffentlich gestattet Ew. Excellenz kostbare Zeit, sich hiervon recht bald durch den Augenschein zu überzeugen."

Ausland.

In Frankreich wird Finanzminister Rouvier sofort beim Wiederzusammentritt der Kammern das Budget einbringen und verlangen, daß die Steuerfreiheit für Alkohol für die Branntweinbrenner auf eine Menge von zehn Litern herabgesetzt werde. Der Ertrag dieser Maßregel würde für den Staatsschatz eine Mehreinnahme von 50 Millionen Franks bedeuten. Der Finanzminister wird ferner Aufhebung der Grenzzonen, welche jetzt eine theilweise Befreiung von den Tabakzöllen genießen, verlangen. Der Ertrag dieser Maßregel wird auf etwa 10 Millionen veranschlagt. Diese Summen würden, wie man annimmt, zusammen mit den durch die Konversion erzielten 36 Millionen das Gleichgewicht im Budget herstellen.

In Florenz stellten gestern im Anschluß an den Ausstand in einer Metallwaaren-Fabrik in Pignone, der bereits seit einigen Tagen anhält, sämtliche Metallarbeiter, Schriftsetzer, Zigarrenarbeiterinnen und Tischler die Arbeit ein. Die Metallarbeiter forderten alle übrigen Arbeiter auf, morgen in den Ausstand zu treten. Bis jetzt ist der Ausstand jedoch ein theilweiser. Man hofft, daß es zu keiner allgemeinen Arbeitseinstellung kommen wird. Die Stadt zeigt ihr gewöhnliches Aussehen. Die Behörden haben die erforderlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

In Zarskoje Sselo fand gestern die Trauung der Großfürstin Helene mit dem Prinzen Nikolaus von Griechenland statt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, will Rußland von Kronstadt vier neuerbaute Torpilleurs zur Schwarzenmeerflotte stoßen lassen. Die Türkei verweigert die Durchfahrt derselben durch die Meerengen. Rußland erklärte dagegen, daß die Torpilleurs weder Besatzung noch irgend eine Armirung haben und in die Kategorie der Kriegsschiffe noch nicht einbezogen werden können; sie führen überdies die Handelsflagge. Die Türkei besteht aber auf ihrer Weigerung. Doch wird sie bei größerem Druck gewiß nachgeben. Die Verzögerung der Ankunft des Admirals Tyotow hängt mit der Regelung der Frage der Torpilleurs zusammen.

In Lansford (Pennsylvanien) fand heute ein Zusammenstoß zwischen den Ausständigen und dem Militär statt, bei dem ein Hauptmann und sechs Ausständige verwundet wurden. Die Truppen bemühten sich seit Tagesanbruch die Unruhen zu unterdrücken. Die den Vereinen nicht angehörigen Arbeiter vertheidigen unterwegs die Werkstätten gegen die Angriffe der Ausständigen.

Provinzielle Umschau.

In Rollwitz bei Pasewalk brannte gestern Morgen ein neues, dem Eigenthümer Krohn gehöriges Wohnhaus vollständig nieder. — In Anklam hat sich ein Komitee gebildet, welches, nachdem ein „Vorpommersches Städtebundtheater" nicht zu Stande gekommen ist, für die Subvention eines Theaterunternehmens eintreten will und zwar soll der Theaterdirektor Fr. Berthold aus Berlin einen Zyklus von Vorstellungen, darunter vier Klassiker-Vorstellungen geben, wenn vorher wenigstens 150 Sperrsitz- und 60 I. Platz-Abonnements gesichert sind. — In Stargard hat sich ein Verein aller früheren Kameraden der berittenen Truppentheile gebildet. — Konkursverfahren ist eröffnet: Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Konrad Falck aus Stargard, über das Vermögen des Kaufmanns Eugen Gruhlke in Stolp und über das Vermögen der Handelsfrau Laura Danelius geb. Feldberg in Schmolsin. — In Swinemünde ist es zu einem Konflikt zwischen Stadtverordneten und Magistrat gekommen. Der Magistrat glaubt, daß die Geschäftsführung in der Stadtverordneten-Versammlung nicht immer angemessen sei und daß der Vorsteher durch sein ganzes provozirendes Auftreten daran die Schuld trage. Der Magistrat erklärte, daß er sich durch das Betragen des Stadtverordneten-Vorstehers beleidigt fühle, daß er aber die Sache für erledigt ansehen würde, wenn der Vorsteher sein Auftreten entschuldigen würde. Dieser aber weigerte sich dessen und erklärte, daß er keinen Grund dazu habe und verließ darauf der Bürgermeister und die anwesenden Stadträthe den Sitzungssaal. Nachdem dies geschehen, formulirte die Stadtverordneten-Versammlung folgende schriftliche Entschuldigung: „Die Stadtverordneten-Versammlung bedauert, daß es durch ein Mißverständniß und die etwas scharfen, aber nicht im beleidigenden Sinne gemeinten Worte des Vorstehers zu einem Zwist gekommen ist, und sie glaube hierbei betonen zu müssen, daß der Vorsteher als solcher jederzeit seine Pflicht gethan und nur das Beste des städtischen Gemeinwesens bei seiner Geschäftsführung im Auge habe."

Praktisches für den Haushalt.

Alte Ballblumen, welche staubig und beschmutzt, aber doch von guter Qualität sind, lassen sich vorzüglich mit Spiritus waschen. Man schütte in ein tiefes Gefäß die Flüssigkeit und tauche jede Blume mehrmals sorgfältig hinein, drehe sie in der Flüssigkeit hin und her, nehme sie heraus, lasse sie abtropfen und dann trocknen. Man muß mit einer Blume die Probe machen, da die Farben echt sein müssen.

Tintenflecke aus Teppichen von Wollstoffen kann man entfernen, ohne daß eine Spur davon zurückbleibt, besonders wenn die Tinte noch feucht ist, wenn man zuerst alle Tinte, die noch nicht in den Stoff eingedrungen ist, mit einem Fließ- (Lösch)papier oder Baumwollwatte vorsichtig aufsaugt, dann ein wenig süße Milch auf den Teppich tröpfeln läßt und mit einem frischen Stück Watte aufsaugt. Dies muß man zwei- bis dreimal, jedesmal mit frischer Milch und frischer Watte, wiederholen, und der Flecken wird verschwinden.

Der Ruß der Schornsteine wird häufig gar nicht beachtet. Derselbe giebt aber einen vorzüglichen Gartendünger. Bestreut man die Gemüsebeete im Winter mit Ruß, Salz und Asche, so bleiben sie auch von Ungeziefer, besonders von Erdflöhen, verschont, und die jungen Pflanzen zeigen das üppigste Wachsthum. Für Rüben, Karotten und Mohrrüben giebt es überhaupt kein besseres Düngemittel als Ofenruß. Rasenplätze bei Regenwetter mit Ruß leicht überstreut, zeigen einen tiefdunklen, üppigen Graswuchs.

Quälendes Schluchzen soll sofort verschwinden, wenn man die Rachenhöhle mit einer in Provencer-Oel getauchten Federfahne so lange bestreicht, bis Brechneigung entsteht. Ein anderes Mittel besteht darin, daß man eine Messerspitze voll Kochsalz mitten auf die Zunge legt und es zergehen läßt. Auch läßt mitunter das Schluchzen nach, wenn man die Arme gerade in die Höhe streckt und so lange als möglich den Athem anhält.

Kunst und Literatur.

Dem uns vorliegenden ersten Hefte des neuen Jahrgangs des allbeliebten Familienjournals „Das Buch für Alle" möchten wir einige, dieses Unternehmen unseren Lesern besonders empfehlende Worte widmen. Das Blatt erscheint im achtunddreißigsten Jahrgange, hat sich einen über alle Erdtheile, wo nur Deutsche wohnen, sich erstreckenden Leserkreis geschaffen und ist der beste Hausfreund in vielen, vielen Tausenden von Familien. Die Romane und Erzählungen, die es bietet, haben sich von jeher eines besonderen guten Rufes zu erfreuen, sind sie doch so sorgsam ausgewählt, so spannend und interessant, wie sie in kaum einem anderen Journale gefunden werden. Neben den besten und populärsten Erzählern betheiligen sich auch die hervorragendsten Künstler, um in dem „Buch für Alle" ein echtes deutsches Familienbuch, ein Prachtwerk im vollsten Sinne des Wortes zu bieten. Diejenigen unserer Leser, die noch nicht zu dem großen Freundeskreise des genannten Journals zählen sollten, werden uns dankbar sein für unseren Hinweis, wenn sie sich das erste Heft des neuen Jahrgangs, der soeben zu erscheinen beginnt, angesehen haben; es kostet nur 30 Pfennig.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. In der Strafsache gegen den Erfinder Ganswindt, dessen Verhaftung soviel Aufsehen erregt hat, will der Staatsanwalt den Antrag stellen, Ganswindt außer Verfolgung zu setzen. In diesem Falle würde die noch schwebende Voruntersuchung geschlossen werden.

— Vor dem Kriegsgerichte in Le Mans begann gestern ein sensationeller Prozeß. Es handelt sich um einen Fall ähnlich dem des Apothekers Danval, der kürzlich aus Neu-Kaledonien zurückkam; nur war der einstige Marine-Infanterist Voisin, der nach acht Jahren aus Cayenne heimkehren durfte, glücklicher als Danval, der ein Vierteljahrhundert als Sträfling leben mußte. Am 4. Juli 1892 wurde eine Wirthin in Martinvast bei Cherbourg ermordet gefunden. Man hatte sie mit einer Selterflasche (Siphon) erschlagen und dann den Inhalt der Kasse gestohlen. Zuerst wurde ein Sergeant Langlois verhaftet, den die Nachbarn bei ihr gesehen hatten; allein er konnte sich herausreißen, und da Jean Voisin ebenfalls in der Morgenfrühe in der Nähe der Kneipe erblickt worden war und dann drei Tage lang nichts mehr von sich hören ließ, wurde er des Verbrechens angeklagt und trotz seines Leugnens zum Tode verurtheilt. Es gelang einem Senator der Manche, der von der Unschuld des Soldaten, der sich auf einer Kirchweihe betrunken und dann verschlafen hatte und nicht in die Kaserne zurückzukehren wagte, überzeugt war, den Präsidenten Carnot zu bestimmen, daß er die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umwandelte. Voisin wurde im Juli 1893 nach Cayenne transportirt und riß von dort schon im März 1884 mit drei anderen Sträflingen aus. Zwei ertranken. Voisin und ein anderer Flüchtling wurden von Negern gerettet und dann ausgeliefert. Das Galeerengericht verurtheilte diese beiden zu zwei Jahren doppelter Fessel auf der Ile Royale (der Teufelsinsel gegenüber). Dort wurde er mit einem gewissen Jamioux zusammengeschmiedet, den er vor der Abfahrt aus Frankreich im Kerker der Insel Ré gesehen hatte. Dieser sagte ihm eines Tages, wenn er nichts anderes auf dem Gewissen habe, als die Ermordung der Wirthin, so brauche er sich nicht lange zu grämen, denn der Sergeant Langlois, der wegen Unterschlagung von Kompagniegeldern verurtheilt wurde, habe ihm auf Ré gestanden, er sei der Mörder. Voisin richtete ein Gesuch an den Gefängnißdirektor, und Jamioux wiederholte seine Aussage vor dem Generalprokurator der Guayana. Das Ende der langen Untersuchung war, daß Voisin die Freiheit wiedergegeben wurde und er im Mai 1900 in Cherbourg landete. Es handelt sich jetzt darum, seinen Prozeß zu revidiren und ihm vor aller Welt die Ehre wiederzugeben. Die Gesundheit Jean Voisins ist durch den Aufenthalt in Guyana, die erlittenen Qualen und Entbehrungen erschüttert. Er hat sich letztes Jahr verheirathet und ist Vater eines zwei Monate alten Kindes.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. August. Der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet auf vielfaches Verlangen eine Sonderfahrt nach Düsseldorf (Ausstellung), Amsterdam, Rotterdam, London, und zwar in der Zeit vom 28. September etwa bis zum 11. Oktober. Genaues Programm ist vom Haupt-Ausschuß Berlin W., Wilhelmstraße 91, 1 Tr., vom 5. September an zu beziehen. Preis einschließl. Reise, Verpflegung, Unterbringung, Führung etwa 345 Mark bei Benutzung der 2. Klasse; 335 Mark bei Benutzung der 3. Eisenbahnklasse und Dampfschiff Kajüte 1. Klasse. Sollten Theilnehmer nur die Reise nach Düsseldorf und zurück, Rückreise beliebig, zu machen wünschen, so betragen die Kosten einschließlich zweitägigen Aufenthalts in Düsseldorf etwa 95 Mark bei Benutzung der 2. Kl.; bei Benutzung der 3. Klasse etwa 80 Mark. Die Reise, beide Strecken, beginnt gemeinschaftlich in Berlin. Anschluß unterwegs sowie in Düsseldorf gestattet. Diese Sonderfahrt dürfte besondere Anregung geben zunächst durch den Besuch der Düsseldorfer Ausstellung mit ihren industriellen Darbietungen, Amsterdam und Rotterdam mit den großartigen Einrichtungen für Handel und Schifffahrt und zum Schluß London, die größte Handelsstadt der Welt. Gerade der Vergleich mit den Einrichtungen fremder Mächte dürfte uns Deutschen zum Ansporn dienen. Daß bei der Sonderfahrt die Städte mit ihren Sehenswürdigkeiten, die Institute der Kunst u. s. w. besichtigt werden, ist selbstverständlich.

— Der 17. ordentliche Verbandstag der Deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften findet am 6. September zu Düsseldorf, der diesjährigen Kongreßstadt, unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Baumeister Felisch-Berlin statt. Es soll vor Allem eine rege Agitation eingeleitet werden für Aufhebung der Bestimmung des § 34 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, wonach in einem Zeitraum von 21 Jahren mehr als vierhundert Millionen Mark der Industrie und dem Gewerbe entzogen und in die Reservefonds der gewerblichen Berufsgenossenschaften eingelegt werden sollen. Ferner wird verhandelt über Festsetzung von Grundsätzen für die Vorarbeiten zum Zwecke der Revision des Gefahrentarifs, Bewilligung einer Beihülfe zu den Kosten von Untersuchungen zwecks Ermittelung brauchbarer Athmungs-, Rauch- und Staubschutzapparate und verschiedene andere Angelegenheiten der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung.

— In der Randower Molkerei fand gestern eine allgemeine Versammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse V (für das Gastwirthsgewerbe) statt, um Stellung zu nehmen zu dem von der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung gefaßten Beschlusse betr. Gründung einer eigenen Innungskrankenkasse. Eingehende Vorträge über die Ortskrankenkasse V hielten der Vorsitzende Herr Opitz und der Rendant, Herr Laabs, und wiesen dieselben darauf hin, daß die Leistungen der Kasse solchen Umfang hätten, wie kaum bei einer anderen Kasse, trotzdem habe die Kasse aus eigener Kraft einen Reservefonds von 30 000 Mark geschaffen. Auch in den Ausführungen der weiteren Redner wurde betont, daß die Ortskrankenkasse V so günstig arbeite, daß die Begründung einer besonderen Innungskasse nicht erforderlich erscheine und der Allgemeinheit damit kaum ein Vortheil gewährt würde.

— Im Elysium-Theater ladet der beliebte Komiker Herr Max Sandhage für Dienstag zu einem Benefiz ein, bei welchem „Die goldene Eva" und „Liebelei" zur Aufführung gelangen und wird der Benefiziant somit Gelegenheit haben, sich in zwei interessanten Charakterrollen vorzustellen. Dieser Umstand dürfte dazu beitragen, eine besondere Anziehungskraft auszuüben.

— In der Woche vom 17. August bis 23. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 173 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 146 Erkrankungen zu verzeichnen waren, davon allein im Kreise Usedom-Wollin 134, in Stettin 7. An Scharlach erkrankten 13 Personen (2 Todesfälle), davon 8 (2 Todesfälle) in Stettin, an Diphterie 10 Personen (1 Todesfall), davon 7 (1 Todesfall) in Stettin, und an Darmtyphus 4 Personen (1 Todesfall), davon 3 (1 Todesfall) in Stettin. In den Kreisen Kammin, Demmin, Greifenberg, Greifenhagen und Ueckermünde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Für das schifffahrttreibende Publikum ist folgende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten von Interesse: Wrack-Feuerschiffe, die zur Kennzeichnung gesunkener, vom Wasser bedeckter Schiffe dienen, sind im oberen Theile grün angestrichen und tragen daselbst die Bezeichnung „Wrack" in großen weißen Buchstaben. Sie zeigen bei Tage an einer Raa etwa sechs Meter über Wasser drei schwarze Bälle, und zwar zwei Bälle senkrecht unter einander an der einen und den 3. Ball an der anderen, dem Wrack zugekehrten Raanock. Bei Nacht werden statt der Bälle drei weiße, aus allen Richtungen mindestens eine Seemeile weit sichtbare Laternenfeuer in derselben Anordnung wie die Bälle gezeigt. Zu passiren sind diese Wrack-Feuerschiffe an der Seite, an welcher die Doppelzeichen (zwei Laternen oder zwei Bälle) angebracht sind.

— Die Ausrüstung der Infanterie mit dem neuen Gewehr Modell 98 und dem neuen Seitengewehr Modell 1898/02 wird jetzt mit größerer Schnelligkeit betrieben als bisher. Es erhalten im Laufe des Jahres sämtliche Armeekorps die neuen Waffen.

— Versetzt ist der Landrichter Dr. Rosenberg in Stettin an das Landgericht I in Berlin, der Gerichtsassessor Hagemeister in Bütow ist zum Amtsrichter, der Gefängnißinspektor Hauptmann a. D. Freiherr von Maltzahn vom Strafgefängniß in Plötzensee zum Gefängnißdirektor bei dem Zentralgefängniß in Gollnow ernannt.

— Eine dringende Warnung erläßt der Vorstand des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins vor der leichtsinnigen Annahme von Erzieherinnenstellen auf Sizilien. Mehrere dem Vorstande bekannt gewordene Fälle haben ihn veranlaßt, in einer Eingabe das Auswärtige Amt um wirksamen Schutz der deutschen Erzieherinnen auf Sizilien zu bitten. Eine Antwort ist darauf noch nicht erfolgt. Es wird ersucht, sich an die im Lande arbeitenden internationalen Lehrerinnenvereine zu wenden. Der italienische Zweigverein steht unter dem Vorsitz von Fräulein Christine Schmitz-Florenz; er unterhält

Berliner Börse vom 29. August 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,465
do.	3 Mt.	20,23 G
Madrid	14 Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8 Tg.	81,40
do.	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,35
do.	2 Mt.	85,10 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10 Tg.	73,65
St. Petersburg	8 Tg.	216,00 G
do	3 Mt.	214,20 G
Warschau	8 Tg.	216,10 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,435
20 Francs-Stücke	16,25 G
Gold-Dollars	4,1925 B
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925
Belgische "	81,35
Englische Bankn.	20,47
Französische "	81,40
Holländische "	168,85
Oesterreich. "	85,50
Russische "	216,90
Zollcoup. 100 R.	324,40 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70 G
" "	3½	102,70 G
" "	3	92,75 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,60 G
" "	3½	102,60 G
" "	3	92,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	100,25 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	99,00 G
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,75 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	99,40 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	99,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,10 G
Magdeburger "	3½	99,50 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,80
Pommersche "	3½	99,75
Posener "	3½	99,00 G
" "	3	89,00
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 B
" Ser. 18	3½	95,60 G
" " 19	3½	100,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,60
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	98,70
Berl. Pfandbriefe	5	118,30 G
" "	4½	109,50
" "	4	106,30 G
" "	3½	102,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,90
" "	3½	99,90 G
" "	3	89,60 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	4	103,80 G
" "	3	89,30 G
Pommersche "	3½	99,40 G
" "	3	89,40
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	99,50 G
" " A. "	3	99,10 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,80
" landschaftl. "	3	89,40 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,60 G
" "	3½	99,00 G
" "	3	89,30 G
Westfälische "	4	104,10 G
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	99,50 B
" " I. "	3	89,30 G
Hann. Rentenbriefe	4	104,00 G
" "	3½	100,00 G
Hessen-Nassau "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,90 G
" "	3½	100,10 B
Pommersche "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Posensche "	4	103,90 G
" "	3½	99,80 G
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	103,90 G
Schlesische "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,90 G
" "	3½	99,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,40 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,20 G
" " amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,40 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	132,50 G
Köln-Mind. Präm.	3½	137,30
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	133,50 B
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,20
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	127,25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	76,75 G
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,30 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	101,10
" 1898 "	4½	92,40
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Mon.-Anl.	1,75	44,10 B
" Gold "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,30 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50 G
Oesterr. Gold-Rente	4	103,75 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	102,10 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,80 G
" 1860er Loose	4	153,40 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	50,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,90 G
" " 1889	4	85,80 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,40 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	101,10 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,70 G
" amort. St.-A.	4	72,00 G
Spanische Schuld	4	84,10 G
Türkische Anleihe	1	55,00 G
" Administr.	5	100,75 G
" 400 Frcs.-L.	—	115,70
Ungar. Gold-Rente	4	102,20 B
" Kronen-Rente	4	98,60 B
" Staats-R. 1897	3½	91,10 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17.	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,60 G
" " " " 2	3½	110,50 G
" " " " 5	3½	96,60 G
" " " " 6	4	100,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" " alte	3½	95,50 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,90 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	68,25 G
"	3½	62,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	137,00 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	95,00 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,30 G
" " 11. 12	4	86,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,25 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,40 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	89,75 G
" "	—	81,80 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
" "	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	123,25 G
Crefelder	—,—
Dortmund-Cron.-Ensch.	182,50 B
Eutin-Lübeck	54,20 B
Halberstadt-Blankenb.	113,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	148,75 B
Marienburg-Mlawka	76,25
Ostpreußische Südbahn	80,50 B

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	119,00 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
" Lok.- u. Strb.	141,50 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	107,50 B
" Straßenbahn	164,50 G
Elektr. Hochbahn	117,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	208,00 G
Hamburger "	177,10 G
Magdeburger "	115,50 G
Stettiner "	118,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,50 G
Bergisch-Märkische	100,40
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,40
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	77,25 B
Breslauer Rhederei	11,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,30 G
Hansa, Dampfschifff.	119,50 G
Kette, D. Elbschifff.	73,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	87,75
Norddeutscher Lloyd	107,30 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,20 G
Berliner Bank	90,50 G
" Handels-Ges.	157,50 B
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	100,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	209,80
" Genossensch.-Bank	96,25 G
Disconto-Comm.	186,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	127,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,80 G
Hannoversche Bank	118,40 G
Kieler "	133,50 G
Kölner Wechslerbank	88,50 G
Königsb. Vereins-Bank	110,75 G
Leipziger Bank	1,40 G
" Credit-Anstalt	174,70 G
Magdeb. Bank-Verein	117,10 B
" Privatbank	92,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	196,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,70 B
Mitteld. Bodencredit	81,50 G
" Credit-Bank	109,75 G
Nationalbank für Dtschl.	115,80 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 G
" Grundcredit	94,00 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	16,60 G
Preuß. Bodencred.- "	139,75 B
" Centr.-Boden- "	168,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	100,75 G
" Pfandbrief- "	123,75 G
Reichsbank	155,90 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische "	128,00 G
Westdeutsche "	89,50 G
Westfälische "	114,30 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,00 G
Bock	151,75 G
Böhm. Brauhaus	189,00 G
Bolle Weißbier	67,75 G
Landré	190,00 G
Patzenhofer	213,00 G
Pfefferberg	238,00 G
Schöneberg Schl.	168,75 G
Schultheiß	235,75 G
Bochumer	124,75 G
Germania Dortm.	197,50 G
Accumulatoren-Fabrik	128,50 G
Allg. Berl. Omnibus	169,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	172,80 G
Aluminium-Industrie	165,00 G
Anglo-Central-Guano	90,25 G
Anhalt Kohlenwerke	82,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	183,25 G
" Packetfahrt	96,00 G
Berzelius Bergwerk	86,00 G
Bielefeld. Masch.	249,00 G
Bismarckhütte	228,00 G
Bochumer Bergwerk	52,75 G
" Gußstahlwerke	185,10
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	48,25 G
Breslauer Oelfabrik	66,75 G
Chemische Fabrik Buckau	118,50 G
Concordia Bergbau	276,00 G
Deutsche Gasglühlicht	262,00
" Spiegelglas	174,00 G
" Steinzeug	278,00 G
" Waffen u. M.	188,00 G
Donnersmark-Hütte	191,30 G
Dortmund Union	43,80
Dynamite Trust	172,10 G
Egestorff Salzwerke	138,00 G
Fraustädter Zuckerfabr.	131,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	93,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	68,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	202,25 G
" Masch. conv.	162,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,80 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	87,10 G
Hannov. Masch.-Pr.	299,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	172,70 G
Hirschberger Leder	126,00
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	351,00 G
Hörderhütte conv. neue	87,00 G
Hoffmann Stärke	178,90
Hofmann Waggon	203,00 G
Ilse Bergbau	161,75 G
Köln. Bergwerke	345,00 G
König Wilhelm conv.	173,00 G
" St.-Pr.	247,00 G
Lauchhammer	107,25 G
Laurahütte	200,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	230,75
Magdeb. Allg. Gas	—,—
" Baubank	89,25 G
" Bergwerk	459,00 G
" " St.-Pr.	459,00 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	148,75 B
Norddeutsche Eiswerke	55,30 G
" Gummi	88,25 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	243,00 G
Oberschles. Chamotte	126,25 G
" Eisenb.-Bedarf	113,30 G
" Eisen-Industrie	114,25 G
" Kokswerke	124,50 G
" Portl.-Cement	96,50 G
Oppeln. Portl.-Cement	102,25 G
Osnabrücker Kupfer	79,00 G
Phönix Bergwerk	128,75 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	184,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	102,50 G
" Metallwerk	59,75 G
" Stahlwerk	146,10 G
" Industrie	120,50 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	108,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	170,00 G
Schering Chem. Fabrik	213,00 G
Schles. Bergb. Zink	326,25
" Elektr.- u. Gasg.	111,60 G
" Kohlenwerk	24,50 G
" Portl.-Cement	148,75
Siemens u. Halske	120,75 G
Stettin-Bredow Cem.	130,75 G
" Chamotte	267,00 G
" Elektric.-Werke	136,80 G
" Gristow	59,50 G
" Vulkan B.	207,50 G
Stoewer Nähmaschin.	94,10 G
Stolberger Zink.	124,50 G
" St.-Pr.	124,50 G
Stralsund. Spielkarten	118,25 G
Union Chem. Fabrik	141,00 G
" Elektricit.-Ges.	116,80
Barziner Papierfabrik	187,00 G
Victoria Fahrrad	52,75 G

eine Stellenvermittelung und ertheilt auf Wunsch Rath und Auskunft an jede deutsche Lehrerin.

* An Fundgegenständen wurden bei dem kgl. Polizeipräsidium angemeldet bezw. abgegeben: ein Opernglas, mehrere Schlüssel, Kleidungsstücke mit dem Monogramm F. K., mehrere Portemonnaies mit Inhalt, darunter eines mit größerem Geldbetrag, zwei Trauringe, einer davon gez. W. L., ein Stück Bauholz, 1 Kontobuch (Ehrmann), baares Geld, 1 Kinderjacket, 1 Peitsche, 1 Damenhut, 1 Gondel, 1 Kinderschuh, 1 Uhr, Uhrtheile, Blech u. Buchstaben, Noten, 1 Fahrradlaterne, 1 Herrenhut, 1 Damenschirm, 1 Umschlagetuch, 1 Blechrolle gez. 5 K. R. mit 2 Zeichnungen, 1 Herrenkette mit Medaillon, 1 Börse mit Inhalt, 1 Spazierstock, Papiere auf die Namen: Croner, Zahrt, Mundt, Freygang, Grube, Christen, Zierroth, Lübsen.

* Aus einer Wohnung des Hauses Paradeplatz 17 wurde ein Geldbetrag von 70 Mk. gestohlen. Das Geld befand sich in einem verschlossenen Spiegelspindchen. — In Alt-Torney wurde ein Stall erbrochen und eine Anzahl Italienerhühner entwendet.

* Festgenommen wurden 3 Obdachlose und 5 Prostituirte, ferner eine Person wegen Diebstahls und ein 15jähriger Bursche wegen Sittlichkeitsverbrechens.

* Am Montag wird, wie schon mitgetheilt, die Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft in der „Philharmonie“ eine kurze Spielzeit eröffnen. Auf dem Programm steht u. a. ein von Gustav Kluck, dem Leiter der Gesellschaft, verfaßtes dramatisches Genrebild „Der Schiffsjunge von der Gneisenau“, das in Magdeburg mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt wurde.

* In der auf kommenden Donnerstag einberufenen Stadtverordnetensitzung, der ersten nach den Ferien, wird die Einführung der kurz vor den Ferien neugewählten Stadträthe erfolgen. Zur Berathung steht eine Tagesordnung von nicht weniger als 99 Gegenständen. Auf die öffentliche Sitzung entfallen 65 Vorlagen, darunter eine auf Genehmigung eines Projektes zu Erweiterungsbauten auf dem städtischen Schlachthofe. Für den Ankauf des Grundstücks Junkerstraße 13 werden 215 000 Mark gefordert und an Nachbewilligungen u. a. 42 741 Mark zu Titel III (Armenpflege) sowie 24 878 Mark für Erdregulirungen im Fort Leopold.

* Dem Pommerschen Provinzialverein „Taubstummenheim“ wurde von Herrn Obertelegraphenassistent R. Striese ein schönes Oelgemälde (Seestück) überwiesen. Dasselbe soll beim Gartenfest am 13. September verloost werden, es ist jetzt zur Ansicht im Schaufenster des Vergolders Scheel, Moltkestraße, ausgestellt.

* Im Bellevue-Theater wird morgen Abend die Posse „Eine tolle Nacht“ wiederholt, als Nachmittagsvorstellung giebt es „Ledige Ehemänner“ und dazu „Die schöne Galathee“. Am Montag findet eine Wiederholung der „Flitterwochen“ zu kleinen Preisen statt. Für Donnerstag wird zum Benefiz für Herrn Günther-Braun die Strauß'sche Operette „Eine Nacht in Venedig“ neu einstudirt. Ihr Ende erreicht die Operettensaison am 15. September.

Konzert.

Zweimal hatte das Konzert des Schützschen Musikvereins aufgeschoben werden müssen, dafür aber konnte dasselbe gestern bei wirklichem Sommerwetter stattfinden, ein Vorzug, den man in diesem Jahre doppelt und dreifach zu schätzen weiß, gehören doch regenlose Tage seit vielen Wochen zu den seltensten Erscheinungen. Dementsprechend war denn auch der Konzerthausgarten dicht gefüllt mit einem beifallsfreudigen Publikum, das den Darbietungen des beliebten Männerchores reiche Anerkennung zu Theil werden ließ. Als Chormeister waltete an diesem Abend Herr Fritz Vögely zum ersten Male seines Amtes und gewannen wir von seiner Leistungsfähigkeit den besten Eindruck. Thatkräftig und sicher führte der jugendliche Dirigent den Taktstock und die Sänger folgten ihm willig. Zu loben waren im Besonderen deren präzise Einsätze, gefällige Abtönung und eine sehr sorgfältige Textbehandlung. Die gestern in der Führung des Chores bemerkbare, allzu große Lebhaftigkeit, von der zuweilen etwas auf die Sänger überging, dürfte bei längerem Zusammenarbeiten verschwinden und hoffentlich gewinnt auch der Chor bald die frühere Stärke zurück, das Ausgleichen der Stimmen würde damit ohne Zweifel sehr wesentlich erleichtert werden. Die Einhelligkeit des Zusammenwirkens zeitigte schöne Erfolge in Weinzierl's „Wüchsen mir Flügel“ und in dem reizenden „Altniederländischen Lied“ von Kremser, das wiederholt werden mußte. Wenig Interesse vermochten wir, trotz tüchtiger Wiedergabe, der „Fahndung“ von Hutter abzugewinnen, vielleicht wirkt die Komposition im Saal besser, was ganz sicher bei Wüllner's „Schlußchor aus Heinrich der Finkler“ zutrifft. Eine beachtenswerthe Probe seines Könnens bot uns Herr Vögely noch als Orchesterdirigent, leider büßt jedoch die Streichmusik im Freien immer an Wirkung ein und die recht schwierige Ouverture „Frau Aventiure“ kam deshalb kaum vollwerthig zur Geltung, obwohl das von der Kapelle des Königs-Regiments gestellte Orchester die Intentionen seines Leiters mit rühmlicher Feinfühligkeit aufnahm. Nach altem Brauche eröffneten einige Instrumentalsätze für Militärmusik das Programm, dieselben fanden unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdir. Henrion exakte Wiedergabe, eine Fantasie aus Wagner's „Rheingold“ verdient besondere Erwähnung. — —

Vermischte Nachrichten.

— Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke, Görbersdorf in Schlesien, bekannt als Mutter- und Musterheilanstalt, hat sich entschlossen, in einer der im Park gelegenen Villen ein Kinderheim einzurichten. Der Entschluß ist dadurch gereift, daß eine große Anzahl von Anfragen ergangen waren, ob Einrichtungen in der Anstalt getroffen sind, die es ermöglichen, Kinder unter Wartung, Pflege und Aufsicht aufzunehmen. Nachdem nun auch das „rothe Kreuz“ ein Kinderheim für vorläufig 25 Kinder errichtete, glaubte die Dr. Brehmer'sche Anstalt, ebenfalls damit vorgehen zu müssen. Das herrliche Gebirgsklima, welches Professor Kast als geradezu „wunderthätig“ bezeichnet, der großartige weltberühmte Park mit den immer gangbaren Wegen, dem wunderbaren Tannenwalde mit den schönen Pavillons 2c.; das Alles sind Faktoren, die herrliche Erfolge in Betreff einer gründlichen Kräftigung bei Kindern herbeiführen müssen und insbesondere jede Disposition zur Tuberkulose 2c. beseitigen werden. Für Damen, die unter Leitung des Chefarztes und seiner Assistenten eine liebevolle Aufsicht führen, ebenso, wenn gewünscht, für Unterricht der Kinder ist bestens gesorgt.

— In Wilhelmshafen wurden gestern beim Einsturz eines Neubaues zwei Personen getödtet, drei schwer verletzt.

— Wie das „Kl. J.“ aus Köln meldet, wurde in dem rheinischen Orte Hesselbeck ein scheußliches Verbrechen verübt. Dorfbewohner fanden auf freiem Felde die blutbefleckten Kleider eines Einwohners, und unweit davon die Weichtheile desselben, Herz, Lunge und Leber, in der Erde vergraben, während die übrigen Körpertheile, Kopf und Arme, verbrannt und halb verkohlt an anderer Stelle vergraben worden waren. Dieser gräßlichen Mordthat verdächtig wurde ein Ehepaar verhaftet. Nach weiteren Komplizen wird gefahndet.

— Wie aus Newyork gemeldet wird, hat die angekündigte Theatervorstellung in der Villa „Beaulieu“ der Mrs. Cornelius Vanderbilt am Montag stattgefunden. Die Millionärsgattin hat damit alle ihre gesellschaftlichen Nebenbuhler in Newport geschlagen. Das ganze Personal des Newyorker Knickerbocker-Theaters, nicht weniger als 100 Personen, fuhr am 25. August nach Newport, um eine Privatvorstellung des Stückes „Wild Rose“ zu geben. Dies ist das erste Mal, daß ein Newyorker Theater geschlossen wurde, um eine Privatgesellschaft zu unterhalten, und dieser glänzende Streich, der ein Gegenstück zu königlichen Theateraufführungen sein sollte, hat die junge Mrs. Vanderbilt an die Spitze der Löwinnen der Gesellschaft gestellt. Die Aufführung fand am frühen Abend in einem Theater statt, das für diese Gelegenheit auf dem Rasen errichtet war. Der Erfolg war groß, die Anzahl der zuschauenden Gäste betrug 500. Nach der Vorstellung wurde der Rasen durch Blumen, Lichter und Dekorationen in ein „Märchenland“ verwandelt und es fand ein Ball statt, zu dem drei Kapellen spielten. Auf den Tanz folgte das Souper. Mrs. Vanderbilt hatte mehr als einen Monat früher sämtliche Plätze für den Abend gekauft; außerdem bezahlte sie die Reiseunkosten und einen schönen Betrag für das Privilegium. Die Aufführung kostete zwischen 60 000 bis 80 000 Mark.

— Vor einigen Tagen verschwand aus Pest die Gattin des Oberingenieurs Johann Wagner mit ihren beiden Kindern Ekkehard und Johann, Knaben im Alter von neun und elf Jahren. Auf die Flucht hatte die Frau aus dem Schreibtisch ihres Gatten 36 000 Kronen mitgenommen. Mit der 35jährigen Frau, einer sehr eleganten Erscheinung, war, wie man bald erfuhr, auch ein kaum 17jähriger Weichenwärter der elektrischen Straßenbahn durchgegangen. Zu diesem, dem Sohn einer Bedienungsfrau, stand Frau Wagner schon seit einiger Zeit in Beziehungen, von welchen allmälig auch die Nachbarn Kenntniß erhielten. Eben deshalb faßte Frau Wagner den Entschluß, mit dem Burschen aus Pest zu verschwinden. Um die Flucht ungestört bewerkstelligen zu können, ließ die Frau an ihren Gatten ein fingirtes Telegramm des Inhalts senden, daß die in Baiern wohnende Schwiegermutter auf dem Sterbebette liege. Herr Wagner reiste sofort nach Baiern, und als er einige Tage später nach Pest zurückkehrte, fand er seine Frau mit den beiden Kindern, der gesamten Baarschaft und sonstigen Werthsachen durchgegangen. Die Polizei stellte fest, daß sich das ungleiche Paar nach Genf gewandt habe.

Kassel, 29. August. Der Regierungsassessor Dr. Vogel, von der Eisenbahndirektion, weilte mit Gemahlin in Tirol und unternahm am 19. August allein einen Ausflug ins Gebirge und wird seitdem vermißt. Man vermuthet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Rom, 26. August. Vor einigen Wochen traf in Rom ein junger Deutscher ein, der sich Baron Holldog nannte und sehr großartig auftrat. Er hatte einen italienischen Reisemarschall bei sich, mit dem er schon in Venedig, Mailand und Florenz gewesen war. Der junge Deutsche erzählte jedem, der es hören wollte, daß sein Vater Husarengeneral in Köln sei und ein Vermögen von 20 Millionen Mark besitze. Gestern überreichte ihm sein römischer Hotelier die Rechnung: 1200 Lire Hotelkosten und 400 Lire für Wagenfahrten. Der junge Millionär konnte nicht bezahlen. Der Hotelwirth führte ihn aufs deutsche Konsulat. Hier stellte sich heraus, daß der angebliche Generalssohn ein steckbrieflich verfolgter Mensch Namens Ernst Dilger aus Köln sei. Er war vor zwei Monaten mit 4000 Mark unterschlagenen Geldes aus Köln durchgebrannt und hatte diese runde Summe auf seiner italienischen Reise durchgebracht. Der Gauner wurde natürlich verhaftet.

London, 28. August. Der Wettschwimmer Holbein erreichte, nachdem er nahezu 20 (engl.) Meilen ununterbrochen auf dem Rücken geschwommen, heute Vormittag 11 Uhr St. Margarets Bai, nur eine Meile von Dover entfernt, ward aber alsdann durch die östliche Strömung weit in das Meer hinausgetrieben und schließlich etwa eine Meile vom Gestade an Bord des Dampfbootes genommen, das ihn begleitete. Der Distanzschwimmer Holmes aus Birmingham versuchte heute Morgen, von Dover nach Calais zu schwimmen, mußte jedoch, nachdem er sechs Meilen geschwommen, das Wagestück aufgeben, weil er von Uebelkeit und Krampf befallen wurde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Aus Wien wird gemeldet: In Barcelona verlautet in militärischen Kreisen, daß aus dem Geheimarchiv des rumänischen Generalstabs wichtige Festungspläne entwendet und ins Ausland verkauft worden seien. Auch der Generalplan der Mobilisirung soll sich unter den entwendeten Akten befinden. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß bei der Affaire bulgarische Agenten im Spiel waren, welche im Interesse des russischen Generalstabes gehandelt haben. Der Vorfall macht in Bukarest ungeheures Aufsehen und wurde König Carol nach Gastein in geheimen Chiffern depeschirt.

Zehn Burenführer, darunter ein Verwandter Dewets, sind auf dem Dampfer „Wörmann“ gestern auf der Reise zu Steijn und Krüger in Hamburg eingetroffen.

Nach einem Telegramm aus Paris ordnete der Präfekt die Umwandlung von 18 Kongreganistenschulen in Laienanstalten an.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Heute Abend werden die Burengenerale in Begleitung von Fischer, der als Dolmetscher fungirt, nach London reisen.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der Pariser „Eclair“ hatte bekanntlich über die Revaler Kaiserzusammenkunft Enthüllungen veröffentlicht. Das französische Blatt ist vollkommen gut unterrichtet, wenn es die Mittheilung macht, beim Abschied habe die „Hohenzollern“ signalisirt: „Der Admiral des atlantischen Ozeans dem Admiral des Binnen-Ozeans“, worauf der Zar dem „Standart“ nur kühl „Glückliche Reise“ habe antworten lassen. Hierzu mag bemerkt werden, daß die Zensur sofort nach der Abreise des Kaisers Wilhelm den Zeitungen verbot, irgend eine Mittheilung über die beim Abschied zwischen den Monarchen durch Signale ausgetauschten Grüße zu bringen. Es ist also jedenfalls etwas von politischer Bedeutung in denselben enthalten gewesen. In hiesigen politischen Kreisen wurde gleich nach der Entrevue dasselbe erzählt; die Lesart war nur: „der Beherrscher der westlichen Meere entbietet seinen Gruß dem Beherrscher des Stillen Ozeans“. Die Antwort habe „Glückliche Reise“ gelautet.

Wien, 30. August. In einem Interview, welches der aus der Haft entlassene Oberleutnant Matachich mit dem Redakteur der „Reichswehr“ hatte, bezeichnet Matachich alle Gerüchte, daß er während der Haft mit der Prinzessin Luise von Koburg in irgend welcher Verbindung gestanden habe, als vollständig erfunden.

Prag, 30. August. Wie die „Bohemia“ meldet, wurde nunmehr die Redaktion des Prager Polizei-Anzeigers dem Kommissar Protwensky übertragen.

Laibach, 30. August. Die hiesige Zensurbehörde verbot die vom hiesigen slovenischen dramatischen Verein geplante Aufführung von Max Halbe's Drama „Die Jugend“.

Paris, 30. August. Blättermeldungen zufolge sind neuerdings im französischen Kongogebiete Unruhen ausgebrochen. Wie es heißt, griffen mehrere hundert Eingeborene, unterstützt von englischen Ansiedlern, eine französische Niederlassung an, wobei eine Anzahl Franzosen niedergemetzelt wurden. Eine französische Hülfskolonne, welche in Eilmärschen herbeieilte, mußte sich wieder zurückziehen.

London, 30. August. „Daily Mail“ veröffentlicht einen Leitartikel über die siamesische Frage und erklärt darin, die jetzige Lage sei voller Gefahr, falls Frankreich seine Politik nicht ändere. Ein Konflikt werde unfehlbar ausbrechen, weil die republikanische Regierung ihre Expansionspolitik fortsetze. Das Blatt sucht darzulegen, daß Frankreich den Wunsch hege, seine asiatischen Besitzungen durch eine Annektion von siamesischem Gebiete zu vergrößern und daß die jetzigen Schwierigkeiten das Ergebniß dieser Politik seien. Das Blatt fügt hinzu, daß die Grenzkonflikte bedeutend aufgebauscht würden, daß aber die Konvention von 1896 nicht klar genug sei, um Konflikte zu vermeiden.

Das in Glasgow errichtete Denkmal des verstorbenen Staatsmannes Gladstone ist fertiggestellt und wird am 20. September eingeweiht werden. Lord Rosebery wird im Namen der Regierung die übliche Lobrede halten.

Nach Meldungen aus Kapstadt schifft sich der Burenführer Viljoen in Begleitung von zwei anderen Burenführern am 10. September nach Europa ein, wo er eine Reihe von Vorträgen zu halten gedenkt, deren Ertrag für die Burenwittwen und Waisen bestimmt ist.

Petersburg, 30. August. Hier verlautet, daß Rußland, behufs Verbesserung der Lage auf dem Balkan, speziell derjenigen in Macedonien, den Garantiemächten den Vorschlag unterbreiten werde, eine Revision des Berliner Vertrages vorzunehmen.

Bukarest, 30. August. Betreffs des Diebstahls von Festungsplänen aus dem geheimen Archiv des rumänischen Generalstabes wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet, deren Oberleitung der Ministerpräsident Stourdza persönlich übernommen hat.

Konstantinopel, 30. August. Die Stadt Afion-Karahisar, eine Station der anatolischen Bahn, steht seit Mittwoch in Flammen.

Newyork, 30. August. Ein Telegramm aus Jamaika berichtet, daß der deutsche Dampfer „Polaria“ sich am 22. d. Mts. in Curupano befand, als 700 Revolutionäre die Stadt angriffen und nach mehrtägigem Kampfe in diese eindrangen. Die Vertheidiger, ca. 1000 Mann unter dem Befehle des Generals Welutini, schlugen die Angreifer schließlich zurück und brachten ihnen schwere Verluste bei. Der deutsche Dampfer wurde während dieses Kampfes von mehreren Geschossen erreicht, der Kapitän beanspruchte den Schutz des Generals Welutini, welcher aber antwortete, der Kapitän möge sein Schiff in aller Eile aus dem Hafen bringen, da er doch nichts verloren habe. Der Kreuzer „Gazelle“ wurde telegraphisch benachrichtigt und holte den Dampfer ab.

Newyork, 30. August. Aus Wilhelmstadt wird gemeldet, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten bevorstehe. Die bei Curupano zurückgeschlagenen Revolutionäre sind nach Ciudad Bolivar marschirt, um die dortigen Truppen zu verstärken.

Briefkasten.

A. B. Nach der neuen Orthographie wird „th“ in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben, z. B. Blüte, Rat, rot, Tau, teil, teuer, Tier, Ton, Tor, Tran, Träne, tun, Tür, Wert, Wut u. s. w. Verschiedene Fremdwörter werden noch mit „th“ geschrieben, so Theon, These, Aether. — — O. K., Bredow. In diesem Falle wäre es Sache des Miethers, den Schaden zu tragen. — B. R. Die Klagen wegen Verletzung des Patentrechts verjähren rücksichtlich jeder einzelnen dieselbe begründenden Handlung in 3 Jahren. — Max L. Wer zur Feuerwerkslaufbahn zugelassen werden will, muß mindestens 2 Jahre in der Artillerie gedient haben und bereit sein, für den Fall seiner Einberufung zur Oberfeuerwerkerschule eine Kapitulation von 4½ Jahren einzugehen, in welche Zeit der 1½jährige Schulbesuch eingeschlossen ist. Der Aspirant muß die Regimentsschule erfolgreich besucht haben oder im Besitze derjenigen Kenntnisse sein, die der Regimentsschule entsprechen. Einjährige werden bevorzugt. Bewerbungen haben auf dem Dienstwege zu erfolgen. Nach beendetem Kursus findet die erste Prüfung zum „Oberfeuerwerker“ statt. Die zweite Prüfung zum Feuerwerksoffizier erfolgt gleichfalls an der Oberfeuerwerkerschule. — Nautulus. Die Prüfung der Schiffer auf kleine Fahrt erstreckt sich auf Sprachen, Mathematik, Nautik und Seemannschaft und zerfällt in eine schriftliche, praktische und mündliche, von denen die beiden ersterwähnten der mündlichen Prüfung vorangehen. — C. Sch. Ihr Verwandter kann das Recht dadurch erringen, daß er der Schneider-Innung beitritt, auf Grund seiner Fachbildung steht ihm dieser Eintritt jederzeit frei. — Frau D. Der Schuldschein wird vorher von der Erbschaft bezahlt. — Rest. H. und Stammgäste. Ueber die Entschädigung für eine Beschädigung des Billardtuches beim Spielen giebt es keine bestimmten Sätze, es muß der jedesmaligen Vereinbarung zwischen Wirth und Spieler überlassen bleiben. Im Allgemeinen wird nur Ersatz für das kunstgerechte Stopfen des Loches gefordert. — Alter Abonnent. Nr. 29 578 und 29 589 der Stettiner Geldlotterie haben nicht gewonnen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. August 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alter —,—, neuer 140,00, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 140,00, Hafer —,—, Rübsen 210,00 bis —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 29. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 178,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 122,00 bis 128,00, Hafer 165,00 bis 180,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 141,50, Weizen 158,75
Liverpool. Weizen 173,75.
Odessa. Roggen 142,25, Weizen 162,75.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 170,50.

Magdeburg, 29. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 6,00 G., 6,10 B., per September 6,00 G., 6,07½ B., per Oktober-Dezember 6,35 G., 6,40 B., per Januar-März 6,60 G., 6,65 B., per April-Mai 6,77½ G., 6,82½ B., per Mai 6,82½ G., 6,85 B. Stimmung matt.

Bremen, 29. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 53½ Pf., Doppel-Eimer 54 Pf. — Speck beh.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 31. August 1902.
Leichter Wolkengang mit Sonnenschein, später klar und warm.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die „**Stettiner Zeitung**“ wird bereits **am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. September d. Js., sind die drei Standesämter der Stadt Stettin nur von 11 bis 11½ Uhr Vormittags geöffnet.
Stettin, den 26. August 1902.
Königliches Standes-Amt I.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist am Dienstag, den 2. September d. J. — dem Sedantage — geschlossen.
Stettin, den 12. August 1902.
Die Vorsteher der Sparkasse.

Bekanntmachung.

Die erste Bürgermeisterstelle in hiesiger Stadt ist frei geworden und soll baldigst besetzt werden. Die Anstellung erfolgt auf 12 Jahre unter den in der Städteordnung für die besoldeten Magistratsmitglieder vorgesehenen Bestimmungen, wobei jedoch bemerkt wird, daß bei eintretender Dienstunfähigkeit an Pension gewährt werden soll: nach kürzerer als 6jähriger Dienstzeit 15/60, nach 6jähriger Dienstzeit 30/60, vom vollendeten 12. Dienstjahre ab bis zum 24 Dienstjahre für jedes Jahr 1/60 des zur Zeit der Pensionirung bezogenen Gehalts. Das pensionsfähige Diensteinkommen der Stelle beträgt jährlich 18 000 Mk einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Bewerber müssen die Berechtigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen, oder sich in der Kommunalverwaltung oder in anderen Verwaltungen bewährt haben. Die Uebernahme besoldeter Nebenämter ist nicht gestattet. Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Attesten bis zum 15. September cr. an den Unterzeichneten einsenden.
Königsberg i. Pr., den 7. Juli 1902.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Krohne.

Stettin, den 29. August 1902.
Bekanntmachung.
Behufs Einbaues von Hydranten in der Speicherstraße findet am Dienstag, den 2. Sept. d. Js., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Speicherstraße von der Gr. Lastadie bis zur Neuen Speicherstraße und in der Neuen Speicherstraße statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 29. August 1902
Geburten:
Ein Sohn: dem Schmied Springmann, Friseur Götsch, Schneider Ebert, Arbeiter Krause, Metzger Machwürth, Tischler Knuth, Schmied Hänke, Bäcker Michaelis, Arbeiter Sonnenberg.
Eine Tochter: dem Arbeiter Rasch, Kaufmann Dräger, Architekt Granert, Arbeiter Engel, prakt. Arzt Dr. Cohn, Böttcher Lemke, Schiffszimmermann Flügel, Schlosser Pieper, Arbeiter Tielsch, Arbeiter Voigt, Arbeiter Siedschlag, Arbeiter Koltermann.
Aufgebote:
Schiffsarbeiter Herpel mit Frl. Barczinsky; Braumeister Köhler mit Frl. Dinse; Schmied Hannemann mit Frl. Struck; Versicherungsbeamter Gildemeister mit Frl. Steinert; Bäckermstr. Immig mit Wittwe Matz, geb. Rahners; Steinmetz Kühl mit Frl. Schröder; Ingenieur Herzog mit Frl. Rolffen; Kesselschmied Niemer mit Frl. Klapperstück; Schneider Musolf mit Frl. Wollschläger.
Eheschließungen:
Schuhmachermstr. Rehberg mit Frl. Metzlaff; Kellner Kant mit Frl. Lissek.
Todesfälle:
Arbeiter-Wittwe Wieland; Reisender Hagemann; Sohn des Eigenthümers Gentz; Sohn des Arbeiters Zimmermann; Tochter des Maurergesellen Stühmke; Tochter des Arbeiters Jähnke; Maurer Günther; Sohn des Musikers Streblow; Tochter des Arbeiters Löhn; Tochter des Arbeiters Pietzner; Tochter des Arbeiters Krüger; Tochter des Schneiders Wichmann; Tochter des Friseurs Kentler; Rentierfrau Lefèvre, geb. Ladewig; Tochter des Stewards Paetz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Adolf Jantz [Stargard].
Gestorben: Stud. techn. Fritz Mathwig, 24 J. [Kolberg]. Frau Adelaide Neumann geb. Meyer [Stralsund]. Frau Anna Krüger geb. Linke, 42 J. [Belgard]. Wwe. Wilhelmine Vespermann geb. Hameister, 84 J. [Prenzlau].

Der Verkauf von 10 Stück ausgesonderten Lokomotiven, davon 4 in Eberswalde, 1 in Greifswald und 5 in Stargard i. Pom., findet am 23. September 1902, Vormittags 11 Uhr, statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Ankauf ausgesonderter Lokomotiven“ an das **Rechnungsbüreau, Stettin, Lindenstraße Nr. 18, Zimmer 92,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen, bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pfg. in baar bezogen werden. Briefmarken sind ausgeschlossen. Zuschlagsfrist bis zum 14. Oktober 1902.

Stettin, den 23. August 1902.

Königliche Eisenbahndirektion.

Kreuzer-Yacht.

Ein in bestem Zustande erhaltener Kreuzer soll preiswerth verkauft werden. Näheres

(P) **D. Schöning,** Schiffsbauer, Friedrichstadt a. d. E.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale Rosengarten 63, II.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücken u. s. w., **am Sonnabend, den 13. September, Vormittags 9 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Wetzel** in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist bis zum 8. Oktober bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

11925 28 39 68 12011 14 15 17 24 27 32 51 64 85 91 12100 34 67 68 77 78 80 84 86 92 97 98 99 201 26 27 47 48 59 61 77 86 88 91 97 300 04 10 12 13 25 30 36 45 59 60 66 68 74 77 84 405 12 18 21 43 52 56 60 72 73 79 90 91 95 500 15 17 20 21 22 29 34 37 51 55 68 73 76 78 84 86 90 93.

Julius Jastrow,
Pfandleiher, Rosengarten 63.



Zweigniederlassung **Berlin NW. 23, Brückenallee 7.** (*)

Adler's Tafel-Cognac,

hervorragend schöne Qualität.
Garantirt frei von Essenzen.
Postkiste à 2 Fl. M. 4,25 franco.

Gustav Adler, Hamburg 21.

Electromotore

Dynamos
(auch miethsweise).
Gebrauchte Maschinen unter Garantie.

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 *M* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. **15** *M* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20** *M* aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** *M*.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Hugo Lüpcke

Uhrmacher
Oberwiek Nr. 63.
Reparaturpreise:

Das Reinigen od. Repariren e. Taschenuhr	*M* 1,00,
neue Zug- oder Spiralfeder	„ 1,00,
neuer Cylinder	„ 1,50,
Rep. eines Regulators	„ 2,00,
Zeiger 10 ₰, Gläser flach oder pat.	„ 0,20,

Bei Annahme jeder Reparatur wird der Preis mitgetheilt und 1 Jahr garantirt.

Der neue

Geschäfts-Vertheilungsplan der Gerichtsvollzieher

für Stettin und Umgegend
ist erschienen und zu haben in der Expedition dieses Blattes, **Kirchplatz 3—4.**

Sämmtliche streichfertigen

Farben,

Carbolineum, Theer, Kalk, Cement, Gyps und **Pinsel**
zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. F. Meier,
Pölitzerstr. 17, Ecke Birken-Allee.

Wilhelmstraße 20,

Eing. Stern, Gartenhaus, ist eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche zum 1. Oktober an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Stern'sches Conservatorium der Musik,

zugleich Theaterschule für Oper u. Schauspiel.

Director: Professor Gustav Hollaender,

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**

Hauptlehrer: Madame **Blanche Corelli,** Frau Prof. **Selma Nicklass-Kempner, Hedwig Kaufmann, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Anna Wüllner, Alexander Heinemann,** Kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl, Wladyslav Seidemann, Ferd. Fechter** (Gesang).

Felix Dreyschock, Anton Foerster, Günther Freudenberg, B. Górtatowski, Otto Hegner, Professor **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernst Lochbrunner, Paul Lutzenko,** Professor **G. A. Papendick, Gustav Pohl,** Professor **Philipp Rüfer, Alfred Sormann,** Hofpianist, Professor **E. E. Taubert, W. Harriers-Wippern, G. Loeser, W. Rhenius, A. Schmidt-Badekow, Th. J. Schönberger** (Klavier).

Professor **Gustav Hollaender,** Königl. Konzertmeister **Bernhard Dessau, Issay Barmas,** die kgl. Kammermusiker **W. Nicking, W. Rampelmann** (Violine), **Eugen Sandow,** Kgl. Kammermusiker (Cello), **Otto Dienel,** Kgl. Musikdirektor (Orgel), **Karl Kämpf** (Harmonium), **Fr. Poenitz,** Königl. Kammervirtuose (Harfe), Kapellmeister **Hans Pfitzner,** Professor **Philipp Rüfer,** Professor **E. E. Taubert, Max Loewengard, P. Geyer, Th. J. Schönberger** (Harmonielehre, Composition). Musikgeschichte: Dr. **Leop. Schmidt.** Italienisch: Sga. Dr. **Capizucchi.** Physiologie der Stimme: **Dr. Katzenstein.**

Kapellmeisterschule: Kapellmeister **Hans Pfitzner.**
Chorschule: Alexander Heinemann. Primavista u. Chorübungen: **Max Battke.**
Orchesterschule: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Professor **Gustav Hollaender.**
Bläserschule: Die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Rausch** (Clarinette), **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete), **Kämmling** (Contrabass).
Kammermusik: Eugen Sandow.
Klavierlehrer-Seminar: Professor **G. A. Papendick.**
Elementar-, Klavier- u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector: **Gustav Pohl.**
Schauspielschule: Max Reinhardt und **Richard Vallentin.**
(Sonderkurse Sonntag Vormittags.)
Sonderkurse in Harmonielehre, Contrapunkt und Fuge bei **Max Loewengard.**
Opernschule: Leiter: **Nicolaus Rothmühl,** Kgl. Kammersänger. Regie: Oberregisseur **Jaques Goldberg.** Partieen- und Ensemblestudium: Kapellmeister **Alexander von Fielitz,** Kgl. Chordirektor **Julius Graefen,** Kapellmeister **Josef Wolf.** Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst: **Eugène Deleuil,** Kgl. Pantomimist.

Beginn des Schuljahres: **1. September.** Eintritt jederzeit. Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11—1 Uhr.

Am 1. September übernimmt der kgl. Kammersänger **Nicolaus Rothmühl** die Leitung der **Opernschule,** sowie eine Ausbildungsklasse für **Sologesang.**

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum 1. September zum Preise von 16 *M* monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus, ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Oktober an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 16 Mk. monatlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

---

1 anst. junges Mädchen, im Plätten und Nähen gewandt, sucht Stellung als besseres Hausmädchen. Gefällige Anerb. mit Angabe der Verhältnisse erb. unter **R. K.** postlagernd Postamt Werder a. H. b. Potsdam.

Heirat sucht junge Dame häuslich erzogen, mit größerem Vermögen. Offerten von ehrenhaften Herren, wenn auch ohne Vermögen erbeten **„Reform“, Berlin 14.**

Gummischuhe reparirt seit 1848 sol. in Stettin. Schweißgummi v. ¼ Kilo an ist abzulassen. **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung“.**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Töchterpensionat Aulhorn.

Dresden, Leubnitzerstraße 8.
Vorzügliche Ausbildung in allen Wissenschaften, Musik, Sprachen, gesell. Umgangsformen, Anleitung im Haushalt rc. Villa mit Garten. Beste Empfehlungen im In- und Ausland.

Wartburg-Motorfahrzeuge

für alle Zwecke.
Benzin-, Spiritus- und elektrischer Betrieb.
Vollendetste Ausführung.
Spezialität: Lastwagen bis 100 Centner.



Preise von Mk. 2750,— an.
Modelle 1901 schon von Mk. 1500,— an.

Fahrzeugfabrik Eisenach, Eisenach.

Kataloge gratis und franko.

Wichtig für alle Behörden, Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände, Bau- und Maurermeister, Handels- und Gewerbetreibenden im Regierungsbezirk Stettin.

Die

Polizei-Gesetze und Verordnungen

für den

Regierungsbezirk Stettin.

Band I gr. 8⁰ XXII und 726 Seiten.
Allgemeine polizeiliche Reichs- und Landesgesetze
geheftet Mk. 7.00, gebunden Mk. 8.00.
Band II gr. 8⁰ XXVI und 737 Seiten.
Verordnungen, Anweisungen und Bekanntmachungen des Königlichen Oberpräsidenten der Provinz Pommern und des Regierungspräsidenten zu Stettin u. s. w. geheftet Mk. 9.00 gebunden Mk. 10.00.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von
A. W. Hayn's Erben, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 29.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1902: 815½ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Juni 1902: 271 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — Vertreter in Stettin:
Ludwig Rodewald, Falkenwalderstr. 117. I.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn.“

Heyl & Meske; Dr. M. Lehmann, Hauptniederlagen der Kronen-Quelle.

Oberhof i. Thür.

825 m über dem Meere. **Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.**

Wünschers Hotel Herzog Alfred.

Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.

G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma **F. W. Borchardt** und vordem Director im **Hotel Bristol,** Berlin.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und bringt in der nächsten Zeit den neuesten, spannenden Roman von

E. Werner: „Runen“

sowie eine Erzählung von

L. Ganghofer: „Gewitter im Mai“

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.



Wie vervielfältige ich mein Vermögen / erhöhe ich mein Einkommen mit geringen Mitteln, ohne Mitwirkung, ohne Vorbereitung? Auskünfte (kostenfrei) gibt Redaction, **Budapest, Postgasse 10, Mezz. 5.**

Silber-Lotterie

zu Gunsten des

Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.

Loose à 1 Mark zu haben bei

R. Grassmann,

Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Globus-Putz-Extract

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

O. Titel's Kunsttöpferei Act.-Ges.

Ausstellung und Contore:
Berlin, Mohrenstrasse 33,
Fabrikation in Neuenhagen a. Ostbahn,
liefert unter billigster Berechnung

weiße Oefen, Majolika-Oefen und Kamine rc.

stets in den **modernsten** Mustern und hält sich zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** empfohlen. **Zeichnungen und Original-Muster auf Wunsch jederzeit zur Verfügung.**



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring“.
Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wiesbadener Kochbrunnen

ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen an Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma, Fettsucht. — Gebrauchen Sie die bekannte erfolgreiche Hauskur ohne Berufsstörung. Ferner Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz z. Einnehmen, à Glas 2.50 M., Kochbrunnen-Pastillen, à Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u. Drog. od. d. d. amtl. Versandstelle (25 u. 50 Fl. = 17.50 bezw. 34 M.)

Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. **Brunnen-Contor Wiesbaden.**

Seit 1000 Jahren bewährt!